

Interpellation Bernhardsgrütter-Jona/Blumer-Gossau vom 26. September 2001
(Wortlaut anschliessend)

Stationshaltermodell und Bahnhof Schänis

Schriftliche Antwort der Regierung vom 15. Januar 2002

Urs Bernhardsgrütter-Jona und Ruedi Blumer-Gossau erkundigen sich mit einer Interpellation vom 26. September 2001, ob die Regierung bereit ist, sich für das Weiterbestehen des Stationshaltermodells im Bahnhof Schänis einzusetzen. Sie möchten zudem wissen, was der Strategieplan öffentlicher Verkehr betreffend Verhinderung weiterer Bahnhofschiessungen vorsieht und wie der Stand bei den übrigen durch Schliessungen bedrohten Bahnhöfen aussieht.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Im November 2001 ist es dank konstruktiver Gespräche zwischen der Gemeinde Schänis, der SBB, dem Stationshalter und dem Kanton St.Gallen sowie dank der Initiative der Pro Bahn Sektion Ostschweiz gelungen, dass der Stationshalter das Bahnhofgebäude zu angemessenen Bedingungen von den SBB erwerben konnte. Der Bahnhof Schänis bleibt somit ein Dienstleistungszentrum mit Billettverkauf, Reisebüro und Kiosk. Über das definitive Fortbestehen der heutigen Lösung wird im Herbst 2002 neu verhandelt; der Vertrag für den Billettverkauf ist vorerst auf ein Jahr befristet. Werden die angebotenen Dienstleistungen von den Kunden rege benützt, wird im Herbst 2002 ein mehrjähriger Vertrag abgeschlossen.

Aufgrund dieser veränderten Ausgangslage erübrigen sich Antworten auf die Fragen 1 bis 3 und 6.

Die übrigen Fragen werden wie folgt beantwortet:

4. Der Kanton St.Gallen erarbeitet mit dem Strategieplan öffentlicher Verkehr Leitlinien für die künftige kantonale Politik im Bereich des öffentlichen Verkehrs. Angesichts der vielfältigen Fragestellungen und zukünftigen Herausforderungen muss der Strategieplan stärker auf grundsätzliche Problembereiche eingehen und längerfristig anzustrebende Lösungen skizzieren. Er kann nicht zu konkreten betrieblichen Vorhaben der Transportunternehmungen Stellung nehmen.
5. Die Bahnhöfe Staad, Au SG, Rebstein-Marbach, Oberriet, Rüthi SG, Haag-Gams, Sevelen, Benken, Kaltbrunn und Schwarzenbach sind bereits heute Selbstbedienungsbahnhöfe. Salez-Sennwald und St.Gallen Winkeln werden nach Angaben der SBB im Frühling 2002 in Selbstbedienungsbahnhöfe umgewandelt. Arnegg wird voraussichtlich 2003 folgen.
7. Die SBB schliessen nicht aus, in den kommenden Jahren weitere Bahnhöfe mit geringem Umsatz in Selbstbedienungsbahnhöfe umzuwandeln. Der Kanton St.Gallen wird sich in Zusammenarbeit mit den Nachbarkantonen sowie den betroffenen Gemeinden dafür einsetzen, dass auch bei Bahnhöfen mit geringen Frequenzen kundenfreundliche Lösungen gefunden werden, die das Bedürfnis der Kunden nach Dienstleistungen wie Beratung über Tarife und Fahrpläne sowie Fahrausweisverkauf abdecken. Aus diesem Grund wurde die SBB im Rahmen der Einladung zur Offertstellung für das Jahr 2003 eingeladen, bis Ende Januar 2002 Angaben zur personellen Bedienung der Bahnhöfe im Jahr 2003 zu machen.

15. Januar 2002

Wortlaut der Interpellation 51.01.82

Interpellation Bernhardsgrütter-Jona/Blumer-Gossau: «Stationshaltermodell und Bahnhof Schänis in Gefahr

Nachdem bereits mehrere Bahnhöfe im Gaster geschlossen wurden, droht nun mit Schänis bald dem letzten Bahnhof des Bezirkes das Aus. Im Mai 2000 hat Blumer-Gossau eine Interpellation zur bevorstehenden Schliessung von 13 Regionalbahnhöfen im Kanton St.Gallen eingereicht. Auf die damalige Frage, welche innovativen Ideen zur Verhinderung von Bahnhofschiessungen der Kanton sehe, antwortete die Regierung: <Um Bahnhofschiessungen zu vermeiden ist eine Kombination verschiedener Dienstleistungen anzustreben. So bietet zum Beispiel der Bahnhof Schänis ein umfassendes Bahnangebot sowie einen Kiosk und ein Reisebüro an. Die Initiative ging von einem jungen Bahnangestellten aus, der auf diese Weise den Fortbestand des Bahnhofes gewährleistet.> Wir erschrecken, als wir letzte Woche lesen mussten, dass ausgerechnet dem von der Regierung als beispielhaft und zukunftsweisend erwähnten Bahnhof Schänis die Schliessung droht. Als Grund nennt der Stationshalter das sture, profitorientierte Verhalten der SBB (Liegenschaftsverwaltung). Der Stationshalter konnte seinen Umsatz innert zwei Jahren fast verdoppeln. Die Nachfrage für dieses Modell war also vorhanden. Finanziell und wirtschaftlich hätte alles geklappt, leider nicht vertraglich.

In der Antwort auf die Interpellation vom Mai 2000 hiess es noch, die SBB streben, wenn immer möglich, alternative Bedienungsformen zu den Selbstbedienungsbahnhöfen an...

Wir bitten die Regierung um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt die Regierung die Meinung, dass im Fall des Bahnhofes Schänis, der die wirtschaftlichen Kriterien erfüllt, noch nicht alle Alternativen zum Erhalt des Bahnhofes geprüft und ergriffen wurden?
2. Gedenkt die Regierung in Bezug auf den Bahnhof Schänis bei den SBB vorstellig zu werden und sich als Vermittlerin zu engagieren?
3. Ist die Gewinnerorientierung der Liegenschaftsverwaltung der SBB derart ausgeprägt, dass das kundenorientierte Stationshaltermodell grundsätzlich in Frage gestellt ist?
4. Was sieht der Strategieplan öffentlicher Verkehr betreffend Verhinderung weiterer Bahnhofschiessungen vor?
5. Bei welchen der 13 weiteren bedrohten Bahnhöfe Staad, Au, Rebstein-Marbach, Oberriet, Rüthi, Sevelen, Salez-Sennwald, Haag-Gams, Unterterzen, Benken, Kaltbrunn, Schwarzenbach, Arnegg ist eine kundenfreundlichere Bedienungsform als der Billettautomat in Sicht?
6. Wird die Grundversorgung der Bevölkerung des Bezirkes Gaster durch die Schliessung des Bahnhofes Schänis im Sinn des Grossratsbeschlusses zur Förderung des öffentlichen Verkehrs 1999 bis 2003 nicht in Frage gestellt?
7. Sind im Kanton St.Gallen weitere Bahnhöfe von Schliessungen bedroht?«

26. September 2001